

Pause im vergangenen Jahr hat sich negativ ausgewirkt

Knapp 1000 Gäste bei 44. Volkswanderung

■ **Rhaunen.** Knapp 1000 Wanderer konnte der TuS Rhaunen zu seiner 44. internationalen Volkswanderung in Rhaunen begrüßen. Das waren trotz guten Wetters etwa 300 weniger als der Durchschnitt der vergangenen Jahre (knapp 1300). Die Vereinsspitze vermutet, dass der Ausfall der Veranstaltung im vergangenen Jahr massiv geschadet hat.

Dennoch waren wieder zahlreiche Interessierte dabei, die teils sehr weite Wege auf sich genommen hatten. Teilnehmer aus Holland, Belgien, Luxemburg und Frankreich waren dabei, aber auch aus München oder Österreich. Zudem waren wieder einige Wanderer aus Nordrhein-Westfalen mit einem Wohnmobil angereist. Sie kommen in aller Regel nach Rhaunen, um die langen Strecken über 42 oder gar 50 Kilometer in Angriff zu nehmen.

Streckenwart am Ende geschafft

Die Wanderabteilung des TuS, insbesondere Streckenwart Klaus Schäfer, und viele Helfer in und um die Halle waren dann am Sonntagabend auch allesamt ziemlich geschafft, denn die zwei langen Tage mit jeweils rund 14 Stunden Dienst – plus die zahlreichen Tage und Wochen der Vorbereitung – waren nicht spurlos vorübergegangen. Aber dennoch waren alle froh, dass die Wanderung fast reibungslos und ohne größere Verletzungen über die Bühne gegangen war. So wurden von den Gäs-

ten ganz speziell die längeren Strecken von 42 und 50 Kilometer als landschaftlich herausragend gelobt. Allerdings gab es auch sehr anspruchsvolle Teile. So sagte ein Marathoni etwa: „Die Schleife am Ende um Rhaunen herum hätte man sich sparen können.“ Jedoch war den meisten natürlich vorher bewusst, dass es im Hunsrück keine Flachetappen gibt.

Mit fünf Strecken (6, 10, 20, 42 und 50 Kilometer) hatte der Veranstalter den Wanderern die Anfahrt schmackhaft gemacht. Die 50 Kilometer und den Marathon wählten diesmal nur knapp 150 Männer und Frauen. Der Durchschnitt der vergangenen Jahre liegt immerhin bei 270 Wanderern. Die langen Wanderstrecken führten in Richtung Bundenbach, Hausen bis nach Dickenschied, auf der 50-Kilometer-Strecke wurde noch eine Schleife nach Panzweiler über Hecken und Oberkirn gedreht. Ein inzwischen schon obligatorisches buntes Blumenbeet von Michael Scherer begrüßte die Gäste wieder in der Halle. Mit von der Partie war dort der geile Hugo, eine vor Jahren geschaffene Kultfigur.

Gegen Ende der IVV wurden Pokale und Auszeichnungen für die teilnehmerstärksten Gruppen verliehen. Mit 62 Teilnehmern sicherten sich die Wanderfreunde vom Club Schinderhannes aus Sohren den ersten Platz vor den Wanderfreunden aus Kirnsulzbach (35) und den Schnellen Füßen aus Koblenz (30). Auf den Plätzen folgten die Klubs aus Hottenbach und Bischofsdrohn (je 29), Allenbach (27) und Idar-Oberstein (22).

Die Teilnehmerzahl bei der Jugendwande-

rung, die der TuS in diesem Jahr zum zehnten Mal ins IVV-Programm aufgenommen hatte, war wieder recht passabel. Die Kinder und Jugendlichen mussten auf dem Sechs-Kilometer-Rundkurs diverse Rätsel lösen. Die Starter waren mit großer Akribie und Aufmerksamkeit bei der Sache und bekamen nach erfolgreicher Bewältigung der Strecke einen Ansteckpin, eine Urkunde sowie einen Getränkebon.

Anforderungen bei Marathon hoch

Die Anforderungen an die Wanderer auf der Marathon- und der 50-Kilometer-Strecke waren recht hoch, aber auch die Koordination der Veranstaltung war für die Organisatoren ebenfalls eine Art Marathon. Eine Veranstaltung dieser Größenordnung ist nur durch den enormen Einsatz vieler ehrenamtlicher Helfer aus den einzelnen Abteilungen zu bewältigen – etwa an den insgesamt neun Kontrollstellen. Otmar Scherer, dafür zuständig, lobte die Freiwilligen, wobei besonders die Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft hervorgehoben wurden. Und so lief dank der fast 150 Helfer alles wie am Schnürchen. Besonderer Dank geht an die Truppe von Klaus Schäfer, die bei der Streckenkennzeichnung – besonders wegen der Marathon- und 50-Kilometer-Strecke – fast 100 Kilometer auszuschildern hatte.

Vorsitzender Bernd Podolski dankt abschließend im Namen des Vereins allen Helfern an Kontrollstellen, in und um die Halle, den zahlreichen Kuchenspendern, den Firmen für ihre Hilfen, speziell dem DRK, und allen weiteren, die in irgendeiner Art und Weise zum guten Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben.

